

Sabal major (UNGER 1842) HEER 1855 aus dem oberen Oligozän des Schiltalbeckens, Kreis Hunedoara, Rumänien

Sabal major (UNGER 1842) HEER 1855 in the Upper Oligocene
of the Schiltal-Basin, district Hunedoara, Romania

von

Razvan GIVULESCU

GIVULESCU, R., 1996. *Sabal major* (UNGER 1842) HEER 1855 aus dem oberen Oligozän des Schiltalbeckens, Kreis Hunedoara, Rumänien. — Beitr. Paläont., 21:51–55, 2 Taf., Wien.

Zusammenfassung

Der Verfasser beschreibt einen neu entdeckten Fächerpalmenrest *Sabal major*, der aus dem oberen Oligozän, Chattium (NP25) des Schiltalbeckens in Rumänien stammt. Die Biometrie des Restes zeigt, daß es sich um einen der größten und schönsten *Sabal major*-Reste der paläobotanischen Literatur handelt.

Abstract

The author has found in the collections of the Museum from Deva a very well preserved remnant which comes from the late Oligocene deposits from the Jiu Valley Basin. There is one of the biggest and most beautiful remnants of *Sabal major* from the paleobotanical literature.

Einleitung

Die Untersuchung der Sammlungen des Stadtmuseums Deva führte zur Entdeckung eines aus dem Schiltalbecken stammenden Fächerpalmenrestes. Es handelt sich einerseits um eine Seltenheit der rumänischen paläobotanischen Literatur (GIVULESCU et al., 1985), andererseits aber um einen prachtvoll erhaltenen Rest, der unsere Kenntnisse über das Vorkommen der äußerst gut erhaltenen Reste bereichert.

Geographische und geologische Situation

Das Schiltalbecken mit Petrosani als Hauptstadt liegt im mittleren Teil der Südkarpaten Rumäniens. Geologisch betrachtet handelt es sich um ein Ablagerungsbecken in dem eine mächtige, aus fünf Horizonten bestehende Schichtenfolge vorkommt. Es interessiert hier

nur der zweite Horizont, der kohlen- und pflanzenführend ist. Das Alter dieses Horizontes wurde anhand von Nannoplankton, wie *Sphenolithus cipernoensis*, *Helicopontosphaera recta*, *Dyctiococites abisectus*, dann Molluska, wie: *Corbula carinata*, *Mytilus aquitanus*, *Polymesoda convexa*, *Tympanotonus margaritaceus*, endlich Vertebrata, so *Anthracotherium illyricum*, *Odontaspis cuspidata*, festgestellt. Sämtliche deuten auf ein oberes Oligozän, bzw. Chattium, bzw. NP 25 hin. Es kommen, sowohl im Hangenden als auch im Liegenden der Kohlenflöze, schöne und gut erhaltene Pflanzenreste vor; erwähnenswert sind folgende: *Taxodium dubium*, *Sequoia abietina* und *Sequoioxylon gypsaceum*, *Daphnogene cinnamomifolia*, *Quercus neriifolia* und *Q. apocynophyllum*, *Alnus kefersteini*, *Myrica longifolia*, *Nyssa transylvanica*, *Smilax weberi*, *Calamus noszkyi*.

Beschreibung des Materials

Großes Fächerblatt mit stachellosem Stiel der in einem apikalen Dreieck endet. Eine langgezogene Spitze ist nicht vorhanden, entweder weil sie von den Fächerstrahlen verdeckt ist, oder weil das Blatt die obere Seite, an der nur das Dreieck vorkommt, zeigt. Es kommen etwa 52 Fächerstrahlen vor, die am Grunde aus dem Dreieck entspringen, dort verjüngt, stark eingefaltet, und dachziegelartig angeordnet sind. Im oberen Teil sind sie dagegen stark verbreitert.

Biometrie: Die gesamte Länge des Restes in mm: Länge des Blattstieles – 100 mm, Länge des besterhaltenen Fächerstrahles – 600 mm, Breite des Blattstieles – 20 mm, Breite des Fächerstrahles am oberen Teil – 30 mm. Es wurde auch die Kreislinie des Restes berechnet, diese soll um die 1884 mm lang sein, endlich ist die vermutete Oberfläche 3769 cm², also megaphyll. Eine Kutikula konnte nicht bearbeitet werden.

* Prof. Dr. R. Givulescu Donathstr. 17, M2, 66, Cluj-Napoca, Romania

Diskussion und Resultate

Sämtliche Kennzeichen sind die der Fächerpalme *Sabal major*. Eine ausführliche Studie dieser und anderer Fächerpalmen verdanken wir TAKHTADJAN (1958). *Sabal major* stellt eine, im Tertiär Europas gewöhnliche Palme dar. Sie wurde aus Rumänien erstmalig aus dem Maastricht von Vurpar, Kreis Alba, von STAUB (1889) zitiert, dann, 1979 fand der Verfasser einen 390 mm langen, epidermisführenden, mangelhaft erhaltenen Rest, der ebenfalls aus dem Schiltalbecken stammte. In Europa sind solche Palmen aus der Zeitspanne oberes Eozän (MAI & WALTHER, 1985), bis im mittleren Miozän (HEER, 1855) zitiert worden. Es handelt sich um größere oder kleinere, nur makroskopische oder auch epidermisführende Reste. Nur zwei davon sind, was die Größe anbelangt, der beschriebenen Palme ähnlich: das Material von HEER 1855 :T.35, Länge – 300 mm, und das von MAI & WALTHER 1985: T.34, – 290 mm Fiederlänge.

Dank

Der Verfasser bedankt sich herzlichst für die Übermittlung des Materials bei der Führung des Stadtmuseums Deva.

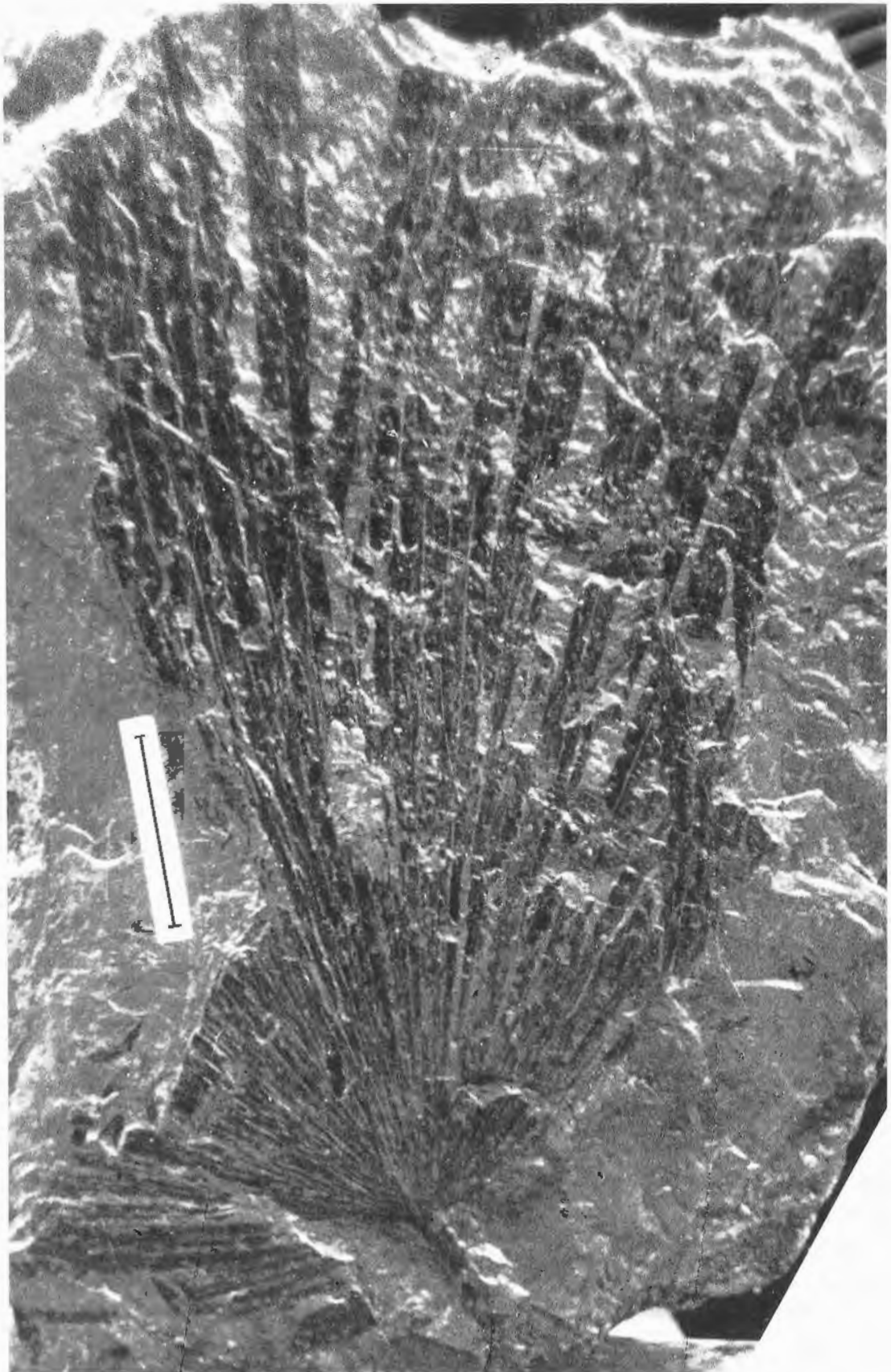
Literatur

- GIVULESCU, R. & PETRESCU, I., 1985. Les palmiers du Neophytique de Roumanie. *Évolut. et adaptat.*, 2:111–116, Cluj-Napoca.
- HEER, O., 1855. Flora tertiaria Helvetiae. — I:80, Winterthur.
- MAI, D.H. & WALTHER, H., 1985. Die obereozänen Floren des Weisselster-Beckens und seiner Randgebiete. — *Abh. Staatl. Mus. Mineral. Geol.*, 33:5–176, Dresden.
- STAUB, M., 1889. *Sabal major* UNG. a Maros völgyéből. — *Földt. Közl.*, 19:299–331, Budapest.
- TAKHTADJAN, A.L., 1958. A taxonomic study of the tertiary Fan Palms of the URSS. — *Bot. Journ.*, 43:1661–1674, Moskau-Leningrad.

TAFEL 1

Sabal major, Gesamtansicht. Skala auf dem weißen Streifen – 10 cm.

TAFEL 1



TAFEL 2

Sabal major, Basalteil. Skala in cm.

TAFEL 2

